
Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

**Konsultation zum Netzentwicklungsplan 2012
Trassierung der 380 kV-Leitung im Kreis Plön**

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, im Zuge des Konsultationsverfahrens einige Aspekte in der Debatte zu verstärken.

1) Trotz einiger Informationsveranstaltungen zu den geplanten Ausbaumaßnahmen konnte bisher nicht plausibel dargelegt werden, warum im Zuge der Energiewende eine *Quer*-verbindung durch den Kreis Plön in dieser Größenordnung notwendig ist. In der allgemeinen Diskussion der Energiewende wird in der Regel eine Nord-Süd Linienführung für notwendig erachtet, um die erwarteten Strommengen aus regenerativen Energien – hauptsächlich aus Windenergie – aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen zu den stromhungrigen Metropolen im Süden zu transportieren. Die zur Disposition stehende Leitung durch den Kreis Plön erfüllt diese Funktion ganz offensichtlich nicht und ist daher auch zur Realisierung der Energiewende nicht zwingend erforderlich. Da die Leitung nicht durch industrielle Gebiete, sondern auf alle Fälle durch geschützte und wertvolle, weitgehend naturbelassene Landschaften führt, muss die Frage der angeblichen Alternativlosigkeit noch einmal kritischer geprüft werden.

Für die Einschätzung der Schutzwürdigkeit der Landschaften im Kreis Plön verweise ich auf die ausführliche Diskussion um die weitere Ausweisung von Windenergieflächen im Kreis, die letztlich erfolgreich vor allem die ornithologischen Besonderheiten und die hervorragende landschaftliche Bedeutung in den Vordergrund stellen konnte. Dazu verweise ich ausdrücklich auf das Schreiben des Bürgermeisters der Gemeinde Passade, Herrn Hagen Klindt, vom 9. Juli 2012.

2) Etwas unverständlich und eine Stellungnahme erschwerend ist die Aussage auf S. 3 des Informationsdokumentes, „der NEP enthält keine geografisch exakten Trassen, sondern zeigt den Übertragungsbedarf zwischen Anfangs- und Endpunkten und macht konkrete Vorschläge zu Maßnahmen, welche die Übertragungsbedarfe decken.“ Neben dem bisher nicht plausibel nachgewiesenen grundsätzlichen Übertragungsbedarf

macht der NEP sehr wohl konkrete Trassenvorschläge (sog. Nordtrasse sowie die südlich des Selenter Sees geführte Trasse). Beide führen durch Schutzgebiete, in beiden Fällen weist die geplante Trassenführung eine zum Teil inakzeptable Nähe zu Siedlungen und Einzelhäusern bzw. -gehöften auf. Völlig unberücksichtigt bleibt dabei bisher, dass manches auf der Karte unbedeutend erscheinende Einzelanwesen eine hohe touristische Bedeutung hat, welche durch die in der Karte vorgenommene Trassierung unwiederbringlich zerstört werden würde. Passade beispielsweise wird durch die Abzweigung der 380kV-Trasse nördlich des Dorfes zerschnitten und der gastronomische Betrieb auf Hof Moorhörn unmöglich gemacht.

Die gesundheitliche Beeinträchtigung durch die elektromagnetischen Felder und die dauernden Geräusche einer solchen Leitung sind dabei bisher überhaupt nicht gewürdigt worden.

Die Folgen einer solchen Stromtrasse sind für alle geplanten Verläufe gleichermaßen erheblich. Dennoch gibt es keinen ersichtlichen Grund, warum nun für die projektierte Leitung ernsthaft eine längere nördliche Variante diskutiert wird, die keinen Vorteil hinsichtlich der erwartbaren Schäden für Mensch und Natur bedeutet.

3) Insgesamt drängt sich bei der Frage der Stromtrassen ein ähnlicher Eindruck auf wie schon in vergleichbaren Diskussionen um die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der Windenergie. Die Reform der Energieversorgung ist unbezweifelbar. Jedoch wird die konkrete Planung weitaus mehr von den Bedürfnissen der Energieversorgungsunternehmen und der Übertragungsnetzbetreiber als von den Interessen der Verbraucher oder der Umwelt bestimmt. So werden Fragen einer anderen Struktur der Energieversorgung – beispielsweise hin zu einer dezentralen Energiespeicherung und Versorgung (der Strom wird weitgehend dort verbraucht, wo er auch erzeugt wird) – in der Diskussion überhaupt nicht gestellt. Technische Fortschritte in der Technik des Energietransfers sind nicht festzustellen und werden auch gar nicht angestrebt, statt dessen wird auf Kosten der Menschen und der Umwelt an der seit Jahrzehnten unveränderten Technik festgehalten. Umweltschonendere Technologien wie Erd- oder Unterwasserkabel werden als nicht tauglich oder nicht finanzierbar abgestempelt.

Es wird in der Diskussion also nicht abgewogen, welche Notwendigkeiten mit den geringstmöglichen Schäden realisiert werden können, sondern es wird eine wirtschaftliche Kosten-Nutzen-Rechnung vor allem aus Sicht der Übertragungsnetzbetreiber vorgenommen, die selbstverständlich bekannte Lösungen kostengünstiger anbieten können als innovative.

Aus den genannten Gründen widersprechen wir der geplanten 380kV-Trasse nicht nur grundsätzlich, weil wir sie schlicht für überflüssig halten, wir widersprechen auch nachdrücklich der Trasse nördlich der Seen, die einen überhaupt nicht mehr nachvollziehbaren wirtschaftlichen Mehraufwand bei gleichzeitig erheblicher Gefährdung des europäischen Vogelzugs, der Zerstörung der Landschaft und der Schwächung der touristischen Wirtschaftskraft der Region nach sich zieht.

Mit freundlichem Gruß

Rud-Michael H.

Regine P